

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung der Gewerbeschule während des verfloffenen Schuljahres.

1. Prima.

Ordinarius, Professor Dr. Köhler.

(Der Cursus ist zweijährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die christliche Sittenlehre in zusammenhängendem Vortrage. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der neueren Zeit von der Entdeckung Amerika's bis zum Jahre 1830. — Professor Dr. Jungf.

Kaufmännisches Rechnen. 2 Stunden. Zins-, Disconto-, Wechselrechnung, Berechnung der Staatspapiere und Actien. — Seit August Professor Roeder.

Algebra, 2 Stunden. Im Sommer: Gleichungen zweiten Grades mit mehreren unbekanntem, höhere Gleichungen, Kettenbrüche, Binomialcoefficienten, Progressionen. Im Winter: Differentialrechnung. — Professor Roeder.

Geometrie, 3 Stunden. Im Sommer: Stereometrie. Im Winter: Analytische Geometrie. — Professor Roeder.

Physik, 3 Stunden. Im Sommer: die Lehre vom Lichte, die Wellenlehre, Akustik, das Allgemeine vom Lichte. Im Winter: die Reflexion und Refraction, die Farbenlehre, Interferenz und Polarisation, das Sehen und die optischen Instrumente. — Direktor Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: erster Theil der Lehre von den Metallen. Im Winter: zweiter Theil derselben mit Beziehung auf ihre technische Benutzung, und durch Demonstrationen, Versuche und Excursionen erläutert, nach des Lehrers Leitfaden „die Chemie in technischer Beziehung, 5te Ausgabe 1846“.

Die fortlaufenden Arbeiten im Chemischen Laboratoriu boten den Schülern Gelegenheit, sich mit der Handhabung Chemischer Geräthschaften bekannt zu machen, und das in allen Klassen Erlernte auf vielfältige Weise zu repetiren und anzuwenden. Es waren hierzu die Nachmittage Mittwochs und Sonnabends bestimmt. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Im Sommer: die Dampfmaschinenlehre, die verschiedenen Arten und Anwendungen dieser Maschinen, mit einem Ueberblick der Geschichte ihrer Erfindung, an den Modellen und Abbildungen der Schule erläutert. Im Winter: Geschichte der gewerblichen Thätigkeit und Einrichtungen bis zur Gegenwart. Die Metallfabrikation, Gewinnung, Gießerei, das Schmieden, Drathziehen u. — Direktor Klöden.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer wurde ein Theil der Physiographie des Mineralreichs nach des Lehrers Grundriß, 2te Auflage, mit steter Benutzung der Sammlung und besonderer Berücksichtigung der technisch = wichtigen Mineralien durchgenommen; im Winter ein kurzer Abriß der Geognosie, vorgetragen in steter Beziehung auf die Fundstätten der Mineralien. — Professor Dr. Köhler.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache und Literaturgeschichte, 3 Stunden. In 2 Stunden wurde nach einer kurzen Einleitung über den Begriff und die Hauptepochen der deutschen Literatur = Geschichte, eine, je nach der Wichtigkeit des Gegenstandes, gedrängtere oder ausführlichere Darstellung der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur seit dem Ablauf des dreizehnten Jahrhunderts bis auf Opitz (im Sommer) und mit näherer Erörterung der Leistungen der schlesischen Dichterschulen und des später eintretenden literarischen Kampfes der Schweizer und Leipziger bis zu Lessing's Auftreten gegeben. (Winter = Kursus.) Mittheilung und Erläuterung interessanter Proben bezweckten eine nähere Bekanntschaft mit den Schriftstellern. Die dritte Stunde diente zur Uebung in der Declamation und freien Vorträgen. Ausarbeitung von Aufsätzen über gegebene Themata sollte zu Gewandtheit in der Entwicklung der Gedanken und im schriftlichen Ausdruck anleiten.

Französische Sprache und Literatur, 4 Stunden. Eine Stunde wurde zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche verwendet, theils mündlich, theils schriftlich, nach Büchner und Hermann's Handbuch der französischen Sprache. In der zweiten wöchentlichen Stunde wurde die ganze Syntax wiederholt, und außerdem wurden lyrische Gedichte alter und neuer Dichter gelesen und erläutert. Die dritte Stunde diente zu Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, theils münd-

lich, theils schriftlich, nach Tollin's Anleitung zur Bildung des französischen Styls. Die vierte Stunde war für Aufsätze und freie Vorträge bestimmt. — Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Einübung der Syntax durch Exercitien nach des Lehrers Sprachlehre, und abwechselnd durch Extemporalien. Sodann Lektüre ausgewählter Stücke der englischen Litteratur. Zum mündlichen Uebersetzen wurde The Vicar of Wakefield und das Lustspiel The School for Scandal benutzt. — Briefschreiben, abwechselnd mit Sprechübungen zur Bildung des mündlichen Ausdrucks. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Constructionen von Maschinen nach Modellen, Perspektive und Schatten-Constructionen etc. — Lehrer Dölz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Chöre von Händel, Jos. Haydn, Schulz, Graun etc. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

II. Sekunda.

Ordinarius, Professor Roeder.

(Der Cursus ist jährlich.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erklärung der neutestamentlichen Briefe. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der Staaten und Völker des Alterthums, vom Anfang der geschichtlichen Kunde bis zum Untergange der römischen Republik, mit besonderer Hervorhebung der culturgeschichtlich merkwürdigen Thatsachen. — Professor Dr. Jungk.

Geographie, 2 Stunden. Die Staaten Europa's und deren auswärtige Besitzungen in politischer, besonders aber in industrieller und commercieller Beziehung, nach dem 1ten Cursus in des Lehrers geographischem Hilfsbuche (Berlin, 1843). Der Vortrag wurde durch Karten, Pläne und Abbildungen erläutert und anschaulich gemacht, auch wurden Karten von den einzelnen Staaten von den Schülern zu Hause gezeichnet. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Kaufmännisches Rechnen, 1 Stunde. In den letzten

Sommermonaten: Mischungsrechnung. Im Winter: Zins- und Disconto-Rechnung. — Professor Roeber.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; der binomische und polynomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten; Logarithmen. Es wurde die Aufgaben-Sammlung von Meher Hirsch benutzt, und bei logarithmischen Berechnungen auch der Gebrauch der Tafeln für Summen und Differenzen eingeübt. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die an den Pythagoräischen Lehrsatz sich anschließenden Sätze über geradlinige Figuren. Dann folgte die Lehre vom Kreise und die ebene Trigonometrie. — Professor Roeber.

Physik, 3 Stunden. Allgemeine Bewegungslehre, die Statik und Mechanik, ausführlich und mit Anwendung der Mathematik und den dahin gehörigen Instrumenten, Maschinen und Experimenten, so wie mit zahlreichen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und der Technik. — Direktor Klöben.

Chemie, 2 Stunden. Im Sommer: an das Penium von Ober-Tertia sich anschließend, die Leichtmetalle und ihre Verbindungen zur Ergänzung des wichtigsten chemischen Gegensatzes zwischen Säuren und Basen, und die vorzüglichsten aus diesen hervorgehenden Salze nach ihren Eigenschaften, Darstellungen und Verwendungen, experimentell behandelt. Im Winter: ausführliche Repetition und Vervollständigung der im Coursus von Ober-Tertia kurz erörterten nichtmetallischen Verbindungen mit Zugrundelegung des Lehrbuchs, und unter Anstellung zahlreicher Versuche. — Professor Dr. Köhler.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: nach allgemeiner Einleitung wurde nach des Lehrers Grundriß der Mineralogie (2te Aufl.) die Krystallographie, und zwar speciell das gleichgliedrige Krystalssystem nach einer anschaulichen Methode durchgegangen, wobei zur Demonstration von Seiten des Lehrers die der Schule gehörige Sammlung vortrefflicher Modelle, von Seiten der Schüler kleine sehr nützliche und compendiose Sammlungen benutzt wurden, die in 46 Modellen ein vollständiges Bild aller Krystallobtheilungen gewähren (zu haben hier bei J. F. Lohme et Comp. für $1\frac{1}{2}$ Uhr.) Die Schüler mußten dabei die Krystalcombinationen durch einfache Zeichnungen sich veranschaulichen. Im Winter: nach kurzer Repetition des gleichgliedrigen Krystalldystems wurden die anderen Systeme in derselben Weise hinzugefügt, und nachher die Krystalbestimmung an natürlichen Krystallen eingeübt. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Nach einer kurzen Charakterisierung der wesentlichsten thierischen Organe wurde die Natur-

geschichte der wirbellosen Thiere durchgenommen und die Klasse der Insecten ausführlicher behandelt. Es wurden Excursionen gemacht, besonders um Insecten zu sammeln. Auch wurde die eigens für Schulen eingerichtete Insectensammlung der Universität benutzt, und die Schüler zum eigenen Bestimmen der gesammelten Insecten angewiesen. Im Winter: Vergleichend anatomisch-physiologische Darstellung der einzelnen organischen Systeme des thierischen Leibes mit vorzüglicher Berücksichtigung der Wirbelthierklassen und des menschlichen Körperbaues. — Dr. Stein.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wurden die Periodenlehre und die Stylistik nach Götzinger's Grammatik durchgenommen. Von Zeit zu Zeit wurden schriftliche Aufsätze nach gegebenen Themen in der Stunde durchgegangen, nachdem sie von dem Lehrer corrigirt waren. In der zweiten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte declamirt. In der dritten Stunde wurden von den Schülern freie Vorträge gehalten, oder es wurden Meisterstücke deutscher Schriftsteller gelesen, und das Gelesene Schritt für Schritt erläutert und von den Schülern vortragartig wiedergegeben. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In 2 Stunden wurden schriftliche Uebersetzungen aus Ideler und Nolte's Handbuch der neueren und neuesten französischen Litteratur corrigirt und die schwierigen Stellen durch umständliche, in französischer Sprache gegebene Erklärungen dem Verständniß näher gebracht. In einer Stunde wurde die Syntax des Zeitworts durch Bearbeitung der Uebungsstücke in Hirzels Grammatik und Erläuterung der Regeln über den Gebrauch der Zeiten gelehrt. Eine Stunde war zur Uebersetzung ins Französische aus Beauvais Anleitung bestimmt, so wie zu orthographischen Uebungen, und die vierte zur Lectüre von Casimir Delavigne's Don Juan d'Autriche. — Professor Dr. Rosenberg.

Englische Sprache, 2 Stunden. Das Lesen und die Aussprache wurden eingeübt, und die Regeln der Grammatik gelernt. Dazu wurden leichte Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, und aus dem Englischen ins Deutsche, nach des Lehrers „Vorschule“ und dessen „Lesestücke“ durchgenommen. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der eine Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen, nach Gips und Vorlegeblättern, durch den Professor Eichens; ein anderer den

im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen nach zweckmäßigen Vorlegeblättern durch den Lehrer Dölg.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange, wie in Prima. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius, Professor Dr. Rosenberg.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erbauliche Erklärung der Evangelien und der Apostelgeschichte. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die allgemeinen Sätze der Buchstabenrechnung, so wie die vier Rechnungsarten in Buchstaben, und die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. Im Zifferrechnen wurden die zusammengesetzte Regeldetri, Kettenbrüche und die praktischen Rechnungsarten gelehrt und geübt. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Beziehungen zwischen Winkel und Seiten, die Aehnlichkeit der Dreiecke und die Proportionalitäten wurden durchgegangen, woran sich Aufgaben über die Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen schlossen. Es folgte darauf die Flächenlehre, die Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren, so wie die Berechnung ähnlicher Figuren auf Linien im gleichseitigen Dreieck und Viereck. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Hauptlehren des Magnetismus, der Electricität, des Elektromagnetismus und der Magnetelectricität, durch Versuche erläutert, mit besonderer Bezugnahme auf Anwendung derselben in den Gewerben. — Professor Dr. Köhler.

Chemie, 2 Stunden. Fortsetzung des in Untertertia begonnenen Cursus. Zuerst wurden nach dem Leitfaden des Lehrers (die Chemie in technischer Beziehung, 5te Aufl.) die allgemeinen Bedingungen erläutert, unter denen sich chemische Verbindungen bilden und zersetzen, wobei auf die in Untertertia gesehenen Versuche hingewiesen wurde; sodann schloß sich hieran die experimentelle Durchnahme der wichtigsten, nichtmetallischen Verbindungen. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurden in zwei Stunden die wissenwerthesten natürlichen Familien der phanerogamen Pflanzen in systematischer Reihenfolge abgehandelt, indem mit den vollkommensten Phanerogamen begonnen wurde; in der

dritten Stunde wurden die Schüler angeleitet, eine ihnen vorgelegte frische Pflanze selbst zu bestimmen, worauf diese noch genauer zergliedert wurde, um die Charaktere der Familien zu erläutern, zu welcher die Pflanze gehörte. Im Winter wurde das ganze natürliche System des Gewächereiches in seinen Hauptformen entwickelt, und mit den kryptogamischen Pflanzen begonnen. Der Unterricht wurde im Sommer außerdem durch botanische Excursionen unterstützt. — Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die geographischen und hydrographischen Verhältnisse Europa's wurden mit Hinzufügung der wichtigsten Städte und ihrer Lage, mit Zugrundelegung des 3ten Cursus aus dem „Hülfsbuche für den geographischen Unterricht“ des Lehrers aufgefaßt, und an Wandkarten und von den Schülern angefertigten Karten, zu denen ihnen der Lehrer das Neg lieferte, eingeübt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die neuere Geschichte in ihren Hauptmomenten von der Reformation bis zur französischen Revolution, und von da bis auf die Befreiung Europa's von der französischen Herrschaft, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte, und verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenbergl.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer Stunde wurden Aufsätze über schwierigere Themata theils entworfen, theils gegenseitig berichtigt, theils wurden vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurden nach Götzinger's deutscher Sprachlehre Uebungen zu dem früheren Cursus nachgeholt, und die Lehre vom Satzgefüge durchgenommen. In der dritten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte hergesagt, besonders die Art des Vortrages berücksichtigt, und das Ganze als Vortrag frei wiedergegeben. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In zwei Stunden wurden Uebersetzungen theils aus Beauvais Etudes historiques, theils aus Scribe's les Indépendants corrigirt, und zurück ins Französische übertragen. In einer Stunde wurde die Lehre von den unregelmäßigen Zeitwörtern durchgenommen, und durch mündliche und schriftliche Uebersetzung der dahin gehörigen Uebungsstücke eingeübt. Die vierte Stunde war der Correctur und Einübung der französischen Uebersetzungen aus Beauvais Anleitung gewidmet. Außerdem wurden Uebungen in der Orthographie und Conversation angestellt. — Professor Dr. Rosenbergl.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 3 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und Modellen beim Professor Eichens; ein anderer gleichzeitig den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen beim Lehrer Dölz.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschriften mit Anwendung von Audobers Methode. — Papierre.

Gesang, 3 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Klöden.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Der kleine lutherische Katechismus wurde erklärt, und die ihn erläuternden Bibelstellen wurden dem Gedächtnisse eingeprägt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen und deren Anwendung beim Zifferrechnen. Die Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen. Uebungen im Erklären und Lösen einfacher Aufgaben. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone in Bezug auf Winkelsumme und Polygonwinkel. Die Vielecke mit äußeren Winkeln und das Verhältniß der inneren und äußeren Winkel. Die Congruenzlehre und deren Anwendungen. Constructionen. Verhältniß zwischen Dreiecksseiten und gegenüber gelegene Winkel. Die Schüler arbeiten den Vortrag aus, der besonders darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und sie zum eigenen Auffinden der Beweise anzuhalten. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom specifischen Gewichte der Körper mit zahlreichen Anwendungen und Berechnungen. Die Lehre von der Wärme, und Anwendung auf die Erscheinungen der Natur, namentlich der Witterungserscheinungen, und des Lebens, und mit Benutzung der dahin gehörigen Instrumente. — Direktor Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Nach kurzer Erläuterung der an den Stoffen zu beobachtenden physikalischen Eigenschaften, die

als äußere zu ihrer Unterscheidung dienende Merkmale benutzt werden, wurde die Lehre von den 13 nichtmetallischen Grundstoffen nach des Lehrers obengenanntem Leitfaden durchgenommen, und bei den zahlreich angestellten Versuchen, nicht nur alle dabei vorkommenden physikalischen Erscheinungen zum Verständniß gebracht, sondern auch die Kenntniß der bei chemischen Verbindungen stattfindenden Gewichtsverhältnisse von vorn herein begründet. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurde in zwei Stunden die Organographie der Pflanzen vorgetragen; in der dritten Stunde wurden wichtige charakteristische Gewächse in frischen Exemplaren demonstriert, wobei besonders auf die Einübung der Kunstsprache Rücksicht genommen wurde. Im Winter wurde an einen ausführlicheren Coursus der organographischen Botanik die Erläuterung des Linneischen Systems geknüpft. Zu Grunde wurde gelegt des Lehrers „Grundriß der organischen Naturgeschichte. Erste Abtheilung.“ Während des Sommers unterstützten den Unterricht botanische Excursionen. — Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außereuropäischen Erdtheile nach ihren Merkwürdigkeiten, nach dem Hülfsbuche des Lehrers, 2ter Coursus, eingeübt, durch das Auffassen an Wandkarten, durch das Zeichnen von Landkarten, und nach den vom Lehrer angefertigten Repetitionskarten. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die mittlere Geschichte der wichtigsten europäischen Völker bis zum Untergang der Hohenstaufen und von da bis zum dreißigjährigen Kriege, verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosen berg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden Aufsätze theils sogleich entworfen und gegenseitig verbessert, theils wurden häuslich angefertigte und vom Lehrer durchgesehene zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurde ein prosaisches Stück, nachdem es der Interpunction wegen diktirt, oder nachdem es beliebig ausgewählt, abgeschrieben und auswendig gelernt war, hergesagt. Die dritte Stunde war grammatischen Uebungen gewidmet, hauptsächlich einer ausführlichen Wortanalyse der Perioden, nachdem die Eintheilungsweise der verschiedenen Wortklassen theils nach Böhingers Grammatik, theils nach kurzen Diktaten eingeprägt war. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde wurden Uebersetzungen aus Beauvais Etudes historiques corrigirt und eingeübt. Auf geläufiges Zurückübersetzen ins Französische wurde besonders gesehen. In der zweiten Stunde Gram-

matik über die Anwendung der Participien mit schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der Uebungsstücke aus Herrmanns Grammatik. In einer Stunde wurden Uebersetzungen ins Französische aus Beauvais Anleitung corrigirt und eingeübt. In der vierten Stunde wurde aus Herrmanns neuem französischem Lesebuche übersezt. Außerdem wurden orthographische und Sprechübungen angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der größere Theil der Schüler erhält den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen beim Lehrer Dölz, die übrigen gleichzeitig den im freien Handzeichnen beim Professor Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschrift in deutscher und englischer Currentschrift nach Ludoyers Methode. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Mit den Anfängern in besonderer Abtheilung und in anderen Stunden die Elemente des Gesanges. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

V, Quarta.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Stein.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Biblische Geschichte wurde vortragen, und der kleine lutherische Katechismus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die Rechnung mit Brüchen. Auflösung einfacher arithmetischer Aufgaben. Die Decimalbrüche. — Professor Roeber.

Geometrie, 2 Stunden. Die Elemente der Planimetrie, als Vorschule für den Cursus in der folgenden Klasse. — Oberlehrer Dr. Klöben.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, und eine Uebersicht der wichtigsten in der Natur wirkenden Kräfte. — Dr. Stein.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Auf eine ausführliche Betrachtung des Knochenbaues des menschlichen Körpers, folgte die Naturgeschichte der Wirbelthiere. Von diesen wurden im

Sommer hauptsächlich die Säugethiere, im Winter hauptsächlich die Vögel berücksichtigt. Dabei wurde die zoologische Sammlung der Universität und des zoologischen Gartens benutzt. — Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die Topik der Meere, Meerestheile, Inseln, Flüsse und Seen, mit Ausschluß der europäischen, wurde an Wandkarten, nach dem Hilfsbuche des Lehrers, 1ster cursus, eingelernt, und durch gegenseitiges Abfragen eingeübt, worauf die physikalische Geographie durchgenommen wurde. — Oberlehrer Dr. Klöben.

Geschichte, 2 Stunden. Alte Geschichte, besonders griechische, die mythische Zeit und (im Winter) die besonders biographisch gehaltene Erzählung der Geschichte Griechenlands bis auf den Tod des Sokrates, verbunden mit häuslichen Ausarbeitungen. Die Schüler wurden angehalten, eine Reihe von Begebenheiten im Zusammenhange mit Geläufigkeit zu erzählen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 6 Stunden. In zwei Stunden wurden die Redetheile und die Elemente der Satzlehre durchgenommen, und beständig durch Zergliederung leichter Lesestücke eingeübt. In zwei anderen Stunden wurden die durchgesehenen Aufsätze zurückgegeben, und die darin begangenen Fehler mit den Schülern genau besprochen. In der fünften Stunde wurden Leseübungen angestellt, und das Vorgelesene wurde sofort mehrmals von einzelnen Schülern wiedererzählt. In der sechsten Stunde wurden auswendig gelernte poetische und prosaische Musterstücke vorgetragen. — Dr. Stein.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden waren dem Uebersetzen aus den Lectures de Laurens von p. 1—40 und 151—160 gewidmet. Die schriftlich angefertigten deutschen Uebersetzungen wurden mündlich wieder ins Französische übertragen. In der dritten Stunde wurde der etymologische Theil der Grammatik, von zahlreichen mündlichen und schriftlichen Uebungen begleitet, erläutert, besonders in Rücksicht auf die Anwendung der Fürwörter, der Hülf- und der regelmäßigen Zeitwörter; auch wurden die Verbes pronominaux und die am häufigsten vorkommenden Verbes irréguliers eingeübt. In der vierten wöchentlichen Stunde wurden größere schriftliche Exercitien angefertigt, Repetitionen, Declamations- und Conversations-Uebungen angestellt. Beim Unterrichte selbst wurde stets die französische Sprache gebraucht. — Professor Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 3 Stunden. Uebungen in den Anfangsgründen des freien Handzeichnens nach Körpern und Vorlegeblättern. — Professor Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften, nach Ludovers Methode. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 3 Stunden. Uebungen im Treppen, im Takte, und in den Elementen des Gesanges. Die Geübteren nehmen am Chorsingen Theil. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das abgelaufene Schuljahr wurde am 16. April v. J. begonnen, der Wintercurfus mit dem 12. October, und schließt mit der gegenwärtigen öffentlichen Prüfung.

Für den Unterricht in Leibesübungen ist durch ein Abkommen mit den Vorstehern der beiden hiesigen Turnanstalten, des Herrn Eiselen und nach dessen Tode Herrn Ballot, so wie mit Herrn Lübeck, und durch die Eröffnung zweier neuer Turnplätze neben Moabit und vor dem Schlessischen Thore, in sehr zweckmäßiger Weise gesorgt, und die Schüler der Gewerbeschule haben an diesen Uebungen, besonders im Sommer, fleißig Theil genommen. Auf Anordnung eines Hochedeln Magistrats hat während des abgelaufenen Schuljahres ein besonderer Unterricht in der Stenographie durch den Lehrer Herrn Stolze in zwei wöchentlichen Stunden stattgefunden, an welchem im letzten Halbjahre jedoch nur die Schüler der beiden oberen Klassen Theil nahmen. Es ist den Schülern dadurch Gelegenheit gegeben, sich mit dieser Kunstfertigkeit vertraut zu machen, um sie geeigneten Ortes anwenden und weiter üben zu können.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 15. October wurde von der Schule mit Gesang, Gebet und Rede festlich begangen. Am 2. November fand die Feier der Erinnerung an das Reformationsfest durch Gesang, Gebet, Rede und Medaillen-Vertheilung statt. Bei beiden festlichen Veranlassungen hielt der Prediger Herr Jonas, als Religionslehrer der Anstalt, die religiösen Reden, und machte sie dem Gemüthe der Schüler wichtig, lehrreich und erhebend, wie für Gesinnung und Leben fruchtbar.

Das Lehrer=Personal hat in dem abgelaufenen Jahre nur eine, aber recht schmerzliche Veränderung erfahren. Der Ober=

Lehrer Herr Bledow, welcher seit 21 Jahren in den beiden obersten Klassen der Schule den Unterricht im kaufmännischen Rechnen ertheilte, wurde ihr im Juli vorigen Jahres durch den Tod entzogen. Wer die seltene Geschicklichkeit und Gewandtheit im Unterrichten kennen gelernt hat, die der Entschlafene zum Besten seiner Schüler unausgesetzt bethätigte, weiß den Verlust zu würdigen, den die Schule durch den Heimgang des so lange mit ihr verbundenen werthen Lehrers erlitten hat. — Möge ihm die Erde leicht sein! — Den von ihm bis zu seinem Tode ertheilten Unterricht hat der Herr Professor Roeber übernommen.

Die philosophische Facultät der hiesigen königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität erwies dem unterzeichneten Direktor die hohe Ehre, ihn zu seinem 61sten Geburtstag zum Doctor der Philosophie honoris causa zu ernennen, welche Ehre er mit dem gebührenden Danke stets anerkennen wird.

Des königlichen Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Eichhorn Excellenz hatte die Gnade, dem Dr. Klöden jun. das Prädicat eines Oberlehrers zu verleihen. Unsere werthen Mitarbeiter, Herr Dr. Jungk und Herr Eichens aber erhielten die Titel als Professoren.

Das Lehrpersonal der Gewerbeschule besteht demnach jetzt aus folgenden Personen: 1) Direktor Dr. Klöden. 2) Professor Dr. Köhler. 3) Professor Roeber. 4) Oberlehrer Dr. Klöden Jun. 5) Professor Dr. Rosenberg. 6) Lehrer Dr. Stein. 7) Professor Burchardt. 8) Lehrer Dölz. 9) Professor Eichens. 10) Professor Herrmann. 11) Professor Jeanrenaud. 12) Prediger Jonas. 13) Professor Dr. Jungk. 14) Lehrer Papierre. 15) Musikdirektor Schneider.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre:

	zu Ostern 1846:	zu Michaelis 1846:
in Prima	17	17
in Secunda	35	40
in Obertertia	40	43
in Untertertia	63	56
in Quarta	52	57
	207 Schüler.	213 Schüler.

Im Laufe des Schuljahres 1846 haben aus den oberen Klassen folgende Schüler die Schule verlassen:

Aus der ersten Klasse:

Herrmann Julius Eduard Leshafft, widmet sich dem
Baufache.

Karl Wilhelm August Eckardt, eben so.

Friedrich Wilhelm Krause, wird Maschinenbauer.
August Wilhelm Gustav Heinrich, wird Landwirth.
Martin Eduard Heynich, eben so.
Karl Eduard Julius Schröder, wird Kaufmann.
Jans Julius Gustav Meyer, wird Landwirth.
Friedrich Ferdinand Schulze, wird musikalischer Instru-
mentenmacher.
Friedrich August Streichan, wird Maschinenbauer.
Rudolf Leopold Hermann, wird Chemiker.
Anastasius Vicencius von Necieszewski, ging nach Ruß-
land und wird Militair.
Otto Karl Friedrich Janensch, wird Landwirth.
Adolf Eugen Grebin, will studiren.
Karl Heinrich Siemens, wird Chemiker.
Friedrich Hugo Bieler, wird Buchhändler.
Georg Karl Peter Krüger, wird Landwirth.
Alexander Wilhelm Hugo Bartholomae, wird Kaufmann.
Johann Friedrich Mierthe, wird Zimmermann.
Karl Friedrich Lehmann, wird Mechanikus.
Heinrich Ludwig Witte, wird Tuchmacher.

Aus der zweiten Klasse:

Erhardt Wilhelm Kanold, wird Maschinenbauer.
Max Oppenheim, wird Kaufmann.
Paul Eugen Wagenmann, wird Seemann.
Adolf Friedrich Theodor Lorenz, wird Kaufmann.
Karl Rudolf Ferdinand Schomburg, wird Porcellanmaler.
Friedrich Julius Buchholz, wird Kunstgärtner.
Adolf Julius Maecker, wird Kaufmann.
Friedrich Wilhelm Rudolf Ernst Dittmann, eben so.
Franz August Otto Engel, wird Landwirth.
Georg Ferdinand Adolf Leonhardt, wird Uhrmacher.
Karl Friedrich Hermann Kluge, wird Brauer.
Wilhelm Georg Christian Krell, wird Landwirth.
Julius Hermann Sydow, wird Landwirth.
Ludwig Friedrich Heinrich Fick, wird Kaufmann.
Gustav Eduard Roestel, wird Töpfer.
Julius Otto Stödtner, wird Landwirth.
Julius Georg Ludwig Schäffer, wird Kaufmann.
Eduard Friedheim, wird Maschinenbauer.
Georg Friedrich Heller, wird Töpfer.
Paul August Ernst March, wird Töpfer.
Wilhelm Hermann Kirchner, wird Kaufmann.
Karl August Julius Maret eben so.
Karl Leopold Naumann, eben so.
Karl Gottfried Albert Wöltge, widmet sich der Musik.
Emil Gaede, wird Kaufmann.
Friedrich Wilhelm Schlüter, eben so.
Julius Salomon, eben so.

Louis Heinrich Rudolf Maz, wird Kaufmann.

Wilhelm Eduard Daniel Wiese, ebenso.

Die mit ungesperrter Schrift gedruckten Namen in beiden Klassen bezeichnen solche Schüler, welche vor ihrem Abgange in diese Klassen versetzt wurden.

Zu Ostern vorigen Jahres machte der Primaner Robert Erdmann Knappe seine Abiturientenprüfung in vorgegebener Weise, und erhielt das Zeugniß der Reife mit dem Prädikate: gut bestanden.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Wie in den früheren Jahren, so haben auch in dem abgelaufenen Jahre die Herren Stadträthe Keibel und Seeger die Freundlichkeit gehabt, für die Bibliothek der Schule die Fortsetzung der Verhandlungen des hiesigen Gewerb-, so wie des Gartenbau-Vereines gütigst zu schenken, was ich dankbar hier erwähne.

Der Maler Herr Kalchbrenner, Schüler des Herrn Professors Otto, und früher Schüler der Gewerbeschule, hat die Güte gehabt, das Bildniß des unterzeichneten Direktors als Kniestück in Lebensgröße in Del zu malen, und dasselbe der Gewerbeschule zum Geschenk zu übermachen. Das Publikum hat Gelegenheit gehabt, das Bild auf der letzten öffentlichen Kunstausstellung kennen zu lernen, und allgemein hat die treffliche Arbeit eine verdiente Anerkennung gefunden. Ist mir das Bild in mehr als einer Beziehung sehr lieb, und gewinnt die Schule damit ein werthvolles Kunstwerk, so freue ich mich desselben noch mehr wegen des schönen Sinnes und der Pietät, welche aus diesem mit unbekanntem Talente und dem ausdauerndsten Fleiße geschaffenen Kunstwerke hervorleuchten, und seinem Schöpfer nicht minder zur Ehre gereicht, als seine Kunst. Meinen innigsten Dank dem mir so werthen Künstler hier öffentlich auszusprechen, ist ein Bedürfniß meines Herzens, welchem ich mit Freuden genüge.

Der Schüler Thiele hat eine von ihm recht gut gezeichnete Karte von Nordamerika auf Leinwand gezogen, wie sie im Handel nicht vorhanden ist, der Schule geschenkt. Sie wird beim Unterrichte benutzt, und ich gedenke dessen dankbar.

Eine Hochberehrliche Stadtverordneten-Versammlung hat, im väterlichen Hinblick auf die Bedürfnisse dieser für den gesammten Gewerbestand so wichtigen Schule, die große Güte gehabt, zur Completirung des Lehrapparats und der Bibliothek extraordinair die ansehnliche Summe von 1100 Thalern zu bewilligen, und Ein Hochedler Magistrat in Gemeinschaft mit dem Wohlwöllichen Curatorium haben mich angewiesen, Vorschläge

zur zweckmäßigsten Verwendung des Geldes zu machen, und nach deren Genehmigung die Anschaffungen zu besorgen. Hiernach sind angeschafft:

1) Für die Physik.

- Ein neuer Aufsatz zur Atwoodschen Fallmaschine mit Auslösung.
- Ein Koppsches Differenzial-Barometer und Volumenometer.
- Ein Apparat mit zwei Stopfbüchsen und Bahn, um Kohle im luftleeren Raume zu glühen.
- Ein Apparat, die Spannung der Wasserdämpfe bei niedrigen Temperaturen zu zeigen.
- Ein Youngscher Wellenapparat.
- Eine amerikanische Stiftgeige.
- Ein Apparat, die abnehmende und zunehmende Dichtigkeit des Wassers zu zeigen.
- Eine Elektrifizirmaschine mit Walze neuer Construction.
- Ein elektrisches Glockenspiel mit zwei Glocken und Pendel.
- Eine Inductions-Vorrichtung mit elektro-magnetischem Hammer.
- Ein elektro-magnetisches Geläut, neues Modell.
- Ein elektro-magnetischer Rotations-Apparat mit kleinem Schwungrad.
- Ein elektro-magnetischer Apparat mit Stahlmagnet und rotirendem Elektromagnet.
- Ein Gyrotrop nach Vohl.
- Ein Apparat zum Glühen von Dräthen durch Galvanismus mit verschiebbaren Vincetten.
- Ein elektrischer Hagel.
- Ein kleines magnetisches Magazin in einem Holzkasten, aus 2 Stahlfäden und 2 Eisenankern bestehend.
- Eine Magnethadel.
- Eine elektrische Kugel und Kugel mit Stativen.
- Drei elektro-magnetische Schraubendräthe mit Stativen und kupfernen Klemmen für Verbindungsdräthe.
- Ein Goldblatt-Elektroskop.
- Eine Inductions-Spirale mit 500' Kupferdrath.
- Ein Faulscher Elektromagnet.
- Eine telegraphische Vorrichtung nach Wheatstone nebst Commutator.
- Eine Skala und Schieber zu Magnetversuchen.
- Sechs geschliffene Krystallplatten, 2 gekühlte Gläser und ein doppelt brechendes Prisma.
- Eine Zuckerprobe mittelst Polarisation.
- Ein Apparat, das Brechungsvermögen der Flüssigkeiten zu zeigen.

2) Für die Chemie.

- Ein Seeffrömscher Ofen.
- Ein silberner, inwendig vergoldeter Köffel.
- Ein Apparat zur organischen Analyse.
- Ein zinnerner Kühlapparat zur Destillirblase.
- Filtrirbretter und Trichterhalter.
- Ein Gasentwicklungs-Apparat von Gußeisen mit Zubehör.

3) Für Mineralogie und Zoologie.

- Ein Reflexionsgoniometer nach Wollaston.
- Ein Goniometer zum Anlegen.
- Ein Amphibien-Skelett.

4) Vorlegeblätter zum Zeichnen.

- Haindl's Construction und Zeichnen der Maschinen, 52 Blätter, aufgezogen.
Kronauer Zeichnungen der Technik, 8 Feste, ebenso.
Kupfer, zu dem Werke der technischen Deputation über Dampfmaschinen gehörig, ebenso.
Cours élémentaire et progressif d'ornéments par Carot, 54 Bl., ebenso.
Ornéments d'architecture ancienne par Roux, 12 Bl., ebenso.
Le Guide de l'Ornementiste par Julien et Bilordeaux, 37 Bl., ebenso.

5) Für die Bibliothek.

- Klügel's Mathematisches Wörterbuch, mit den Supplementen von Grunert. 8 Bde.
Küstf Lehrbuch der höheren Arithmetik und Algebra.
Cournot Traité élémentaire de la théorie des fonctions et de calcul infinitésimal. 2 Bde.
Uebersetzung des vorigen Werks von Schenck.
Gerling die Ausgleichungsrechnungen der praktischen Geometrie, oder die Methode der kleinsten Quadrate.
Schlömilch Beiträge zur Theorie bestimmter Integrale.
Moigno Leçons du calcul différentiel d'après Cauchy. 2 Bde.
Poncelet Lehrbuch der Anwendung der Mechanik auf Maschinen. Deutsch von Schunse. 2 Bde.
Navier Rapport et Mémoire sur les ponts suspendus.
Hummel Die freie Perspektive. 2 Bde.
Fischer Geometrisch-praktische Constructionslehre der Schatten.
Bresson Mechanik in ihrer Anwendung auf Physik, Künste und Gewerbe.
Liebig, die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie.
Dessen Chemische Briefe.
Prout, Chemie, Mineralogie und verwandte Gegenstände.
Deudant, Milne-Edwards und Jusseu Populäre Naturgeschichte der drei Reiche.
Das Buch der Welt. 3 Bde.
Rebau Volksnaturgeschichte.
Burmeister Geschichte der Schöpfung.
Bronn's Geschichte der Natur. 2 Bde.
Berge und Nieder Giftpflanzen-Buch.
Eichelberg, Naturgetreue Abbildungen der wichtigsten Produkte für Handel und Industrie.
Kidd, der menschliche Körper, und Bell, die menschliche Hand.
Griesslich, Gesundheitslehre, oder leichtfaßliche Darstellung der Grundsätze zur Erhaltung der Gesundheit.
Karmarsch und Heeren Technisches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbkunde. 3 Bde.
Bernoulli Handbuch der Dampfmaschinen-Lehre. 2te Aufl.
Külb Sammlung der vorzüglichsten neuern Reisebeschreibungen. 4 Bde.
Das Weltpanorama. 90 Bändchen.
Fischer Bergreisen. 2 Bde.
Reisner's Kleine Reisen in der Schweiz, für die Jugend beschrieben. 3 Bde.
Wimmer, v. Humboldt und Bonpland's Reise in die Aequinoctial-Gegenden. 4 Bde.

- Zimmermann, das Meer, seine Bewohner und seine Wunder. 2 Bde.
Krusenslern Reise um die Welt. 3 Bde.
Reisen für die Jugend und ihre Freunde, 4 Bde. — und noch eine Anzahl kleinerer Reiseswerke.
Menzel Geschichte der Deutschen. 7 Bde.
Gibbon Geschichte der Abnahme und des Falls des römischen Reichs. 14 Bde.
Nichter Geschichte des deutschen Freiheitskrieges. 4 Bde.
Mignet Histoire de la Revolution française. 2 Thle.
Geschichte der Kreuzzüge. Nach Michaud und Andern. 3 Thle.
Niemeyers Heldenbuch.
Pfister Geschichte der Deutschen, nach den Quellen. 5 Bde.
v. Kampen Geschichte der Niederlande. 2 Bde.
Geijer Geschichte Schwedens. 3 Bde.
Böttiger Geschichte des Kurstaates und Königreichs Sachsen.
Leo Geschichte der italienischen Staaten. 5 Bde.
Sanotner, Franz Vizarro.
Dessen Christoph Columbus.
Dessen Ferdinand Cortez.
Förster Christoph Columbus. 3 Bde.
v. Brunnow Ulrich von Hutten. 3 Bde.
Jäkel, Leben und Wirken Dr. Martin Luther's. 3 Bde.
Andreas Hofer und der Freiheitskampf in Tyrol. 3 Bde.
v. Schubert, Züge aus dem Leben des Joh. Friedr. Oberlin.
Terrer Deutschlands berühmte Männer.
Pfizer Martin Luther's Leben.
Dessen Geschichte Alexanders des Großen.
Reiche Peter der Große und seine Zeit.
Spalding's Lebensbeschreibung, von ihm selbst aufgesetzt.
Eylert, Characterzüge aus dem Leben König Friedrich Wilhelms III.
Kugler Geschichte Friedrichs des Großen.
Laurent Geschichte des Kaisers Napoleon.
Neuer Plutarch, die Bildnisse und Biographien der berühmtesten Männer enthaltend. 4 Bde.
De Foe, Robinson Crusoe's Leben und Abenteuer. 2 Thle.
Barnhagen v. Ense Leben des Fürsten Blücher von Wahlstatt.
Wolf, La France poétique, oder poetischer Hausschatz der Franzosen.
Bernardin de Saint-Pierre, Etudes de la nature. 10 Bde.
Sämmtliche Tragödien des Sophokles. Metrisch übersezt von Fritze.
Dellas und Rom. Vorhalle des klassischen Alterthums. 6 Bde.
Marryat, Siegmund Rüstig, der Bremer Steuermann.
Martineau, die Ansiedler im eigenen Hause.
Marryat, die Ansiedler in Kanada.
v. Herder's sämmtliche Werke. 30 Bde.
Göthe's Werke. 55 Bde.
v. Chamisso's Werke. 6 Thle.
Hauff's sämmtliche Werke, von G. Schwab. 5 Bde.
W. Müller Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrhunderts. 14 Bde.
G. Schwab, Deutsche Prosa. 2 Bde.
Mufaeus Volksmärchen der Deutschen. 5 Bde.
G. Schwab, die schönsten Sagen des klassischen Alterthums. 3 Bde.
Dessen, die deutschen Volksbücher. 2 Bde.
Simrock Reinicke Fuchs.
Pyrrer, Rudolph von Habsburg.

Wolff, poetischer Hausschatz des deutschen Volks.
de Wette, Theodor, oder des Zweiflers Weihe.
Wilhelmi, Wahl und Führung. 2 Bde.
Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes.
Neumont Rheinlands Sagen.
Mendelssohn, Phaeton.
Hoffmann Leberstrumpfs Erzählungen von Cooper. 2 Bde.
Jacobs kleine Erzählungen und übrige Schriften.
Fischode, das Goldmacherdorf.
Körber's Erzählungen für die Jugend. 9 Bde.
Steiger's Volks- und Jugendschriften. 4 Bde.
Nieritz Jugend-Bibliothek. 4 Bde.
v. Schubert Erzählungen. 3 Bde.
Beispiele des Guten. 5 Bde.
Büßler, die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters. 2 Bde.
Honek, das Buch für Winterabende. 3 Bde.
J. Gottbelf, die Wassernoth.
Spdon's Wandkarte von Afrika, neue Aufl., und erstes Supplement-
heft zu dessen Atlas.

Die vorstehenden Werke zeigen schon, daß die Bibliothek von Lehrern und Schülern benutzt wird, und namentlich machen die letzteren davon einen sehr fleißigen Gebrauch, der durch die gute Verwaltung derselben wesentlich erleichtert wird.

Ich fühle mich gedrungen, den verehrten Communal-Behrden für die, durch diese Bewilligung an den Tag gelegte väterliche Sorgfalt für das Gedeihen der Schule, für die darin ausgesprochene ehrenvolle Anerkennung derselben, und für alles das Gute, welches mittelbar durch diese Anschaffungen in unseren Schülern angeregt und bewirkt wird, meinen ganz ergebensten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen, und glaube die Ueberzeugung hegen zu dürfen, daß diese Summen dereinst ihre reichen Zinsen tragen werden, die der Gesamtheit zu Gute kommen müssen. Es ist ein reiches Schärfelein in den Gotteskasten gelegt, und Segen von oben wird dasselbe begleiten.

Außerdem sind noch als Fortsetzungen früher angeschaffter Werke angekauft: das pharmaceutische Centralblatt für 1846; das polytechnische Centralblatt für 1846; Verzelius Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften, der Schlußband von Gehlers physikalischem Wörterbuche, die Fortsetzung der Naturgeschichte der drei Reiche von den Heidelberger Professoren, und von Prechtl's technologischer Encyclopädie. — Für das Laboratorium ein neuer Platiniegel, und die erforderlichen Stoffe für die praktischen Arbeiten der Schüler.

Die Aufgabe der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist es, den sie besuchenden jungen Leuten eine möglichst allgemeine Bildung zu ertheilen, wie sie für die höhere Sphären des Gewerbes und bürgerlichen Geschäftslebens erfordert wird. Ihren Zweck auf directem Wege zu erreichen, hat sie daher ihre Bildungs-

mittel aus dem Bereiche der Wissenschaften gewählt, die die Grundlage aller kaufmännischen und technischen Kenntnisse ausmachen, ohne jedoch ihr vorgestecktes Ziel durch Einübung praktischer Berufszweige zu überschreiten und etwa die Rolle einer Fachschule spielen zu wollen, noch auch im Menschen das Menschliche zu vernachlässigen, und über der einseitigen Bildung des Verstandes die Bildung anderer geistiger Thätigkeiten und des Herzens zu vergessen. Sie verschmäht aus diesem letzteren Grunde eben so wenig die in dem Gymnasial- und überhaupt höheren Schulunterricht eingeführten Lehrgegenstände, indem sie nur das wegläßt, was die Erreichung ihres Zieles verzögert, und das Beibehaltene zu ihren Hauptwissenschaften in ein richtiges Verhältnis zu stellen sich bestrebt. Denn es ist leicht zu begreifen, daß bei den gesteigerten Forderungen der Zeit und den Fortschritten aller bürgerlichen Berufsfächer eine halbe Gymnasialbildung, wie sie bis zu den mittleren Klassen der Gymnasien und auf einer großen Zahl von Bürgerschulen nur erreicht werden kann, nicht genügt, und daß überhaupt der wesentliche Unterschied zwischen einer Gewerbschule und einem Gymnasium nicht ein quantitativer, sondern ein qualitativer von unten an bis oben hin sein muß.

Da nun aber die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule, die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Berufsbildung, die Mathematik nämlich und die von ihr durchdrungenen Naturwissenschaften, eine bestimmte Vorbereitung, eine gewisse geistige Reife des Schülers voraussetzen: so muß diese vorerst in irgend einer Schule mit den gewöhnlichen Bildungsmitteln erreicht sein, weshalb denn auch die Gewerbschule keine sogenannten Elementarklassen besitzt, sondern nur solche Knaben aufnimmt, die etwa die Bildungsstufe eines Schülers der Mittelklassen eines Gymnasiums erstiegen haben.

Von da ab beginnt nun der wissenschaftliche Unterricht in der Mathematik und den verschiedenen Zweigen der Naturlehre, der Physik und Chemie und der Naturkunde, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, während daneben durch Unterweisung in der Muttersprache, dem Französischen und später dem Englischen, in der Religionslehre, Geschichte und Geographie, so wie in einigen Kunstfertigkeiten, als Schreiben, Zeichnen und Gesang die Bildung des Geistes und Gemüths mit der Hand und des Auges vereint wird.

Daß mit diesen Mitteln, richtig angewandt, die Gewerbschule ihre Aufgabe lösen kann liegt außer allem Zweifel, da uns Erfahrungen des Gelingens vorliegen; es ist aber auch eben so wahr, daß dieses Ziel nur von einer sehr geringen Anzahl der sie besuchenden Schüler wirklich erreicht wird. Und hieran ist die Schule nicht schuld. Wir sind es daher sowohl der Rechtfertigung des Principis unserer Gewerbschule, als unserer eigenen Verwahrung schuldig, die Gründe davon klar anzugeben.

Die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule nämlich unterscheiden sich von den Hauptfächern des Gymnasialunterrichts wesentlich dadurch, daß ihr innerer Zusammenhang streng systematisch ist, die sie bildenden Kenntnisse in einem Causalnexuſ stehen, der keinen Schritt vorwärts thun läßt, ohne ihn aus den zurückgelegten abzuleiten und darauf zu gründen. Dieser Zusammenhang von Grund und Folge, Ursach und Wirkung, zieht sich durch die Mathematik und die Naturwissenschaften von Anfang bis zu Ende, und empfängt also den Schüler beim Eintritt in die Schule und begleitet ihn bis zur gänzlichen Vollendung derselben. Dazu kommen bei den Naturwissenschaften die zur Begründung aufgestellter Lehren nothwendigen Versuche oder Nachweisungen an Naturkörpern, die ein so wichtiges bildendes Moment für den Beobachtungssinn sind, und durch die lebendigste Beschreibung wenigstens nicht immer ersetzt werden können. Entsteht nun durch verschuldete oder unverschuldete Schulverschümmiß eine Lücke in dem Wissen eines Knaben, so sind, wenn sie nicht sorgfältig ergänzt wird — und das ist bei den experimentellen Unterrichtsgegenständen wenigstens nicht leicht, — Nachbleiben, Erschlaffen, Unlust am Lernen und Rückschreiten die nothwendigsten Folgen der vielleicht unbedeutenden Verschümmiß, die sich auf einem Gymnasium bei der Lecüre eines Schriftstellers kaum würde bemerklich gemacht haben.

Freilich ist der pünktliche Schulbesuch noch nicht das einzige Mittel, das Ziel zu erreichen, es ist nur eines der wichtigsten Erfordernisse. Aufmerksam dem Lehrer folgen, zu Hause fleißig zu repetiren und mit Nachdenken und Sorgfalt die aufgegebenen schriftlichen Arbeiten anzufertigen, ist ein zweites Erforderniß, ohne welches aller Schulunterricht fruchtlos ist. Gewöhnlich besteht, nach der Ansicht der Schüler, der gesammte häusliche Fleiß in der Anfertigung der schriftlichen Aufgaben, und eben so pflegen auch die Eltern hiernach allein die Thätigkeit ihrer Söhne zu beurtheilen. Doch ist darüber keinesweges die Repetition des in der Schule Vorgetragenen zu unterlassen, die eben so wesentlich zu den häuslichen Schularbeiten gehört, wie man einen die Elementarschule besuchenden Knaben neben schriftlichen Uebungen, Lieder, Sprüche und Vocabeln auswendig lernen läßt. In manchen Lehrgegenständen der Gewerbschule haben die häuslichen Repetitionen weit größere Wichtigkeit als die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, weshalb denn auch die Schüler Lehrbücher sich anschaffen müssen, die alles zur Repetition nöthige Material enthalten, und die hauptsächlich zum häuslichen Gebrauche bestimmt sind. Aber endlich genügen weder pünktlicher Schulbesuch, noch der musterhafteste häusliche Fleiß, wenn die natürlichen Anlagen des Schülers nicht die erforderlichen sind. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Gymnasialschüler nur mittelmäßige Gewerbschüler geworden sind, so wie umgekehrt recht befähigte Gewerbschüler zum Gym-

nasium übergegangen, auf diesem nur kümmerlich fortrückten. Es werden ganz verschiedene geistige Thätigkeiten in Arbeit gesetzt, eine Sprache zu erlernen, als mathematische und naturwissenschaftliche Schlüsse zu ziehen, weshalb uns sehr oft Knaben vorkamen, die in den sprachlichen Gegenständen der Gewerbschule rasch vorwärtsschreiten, während sie in den Hauptlehrfächern zurückbleiben, und umgekehrt. Es ist daher ein Mißgriff der Eltern, einen Sohn durch die Gewerbschule ausbilden zu wollen, dessen natürliche Anlagen ihm zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium nicht behülflich sind; es ist ein gänzlicher Mißgriff, ihn dem Gymnasium zu entziehen, und zur Gewerbschule zu bringen, weil er überhaupt nur geringe Anlagen besitzt.

Ein viertes Erforderniß endlich, das Ziel der Gewerbschule zu erreichen, ist das vollständige Durchlaufen der ersten Klasse, worauf auch alljährlich das Programm ausdrücklich hinweist. Die Hauptlehrgegenstände der Schule erweisen erst da ihre bildende Kraft in vorzüglichem Grade, erst da werden sie zu einem in sich abgerundeten Ganzen geschlossen.

Wenn allen diesen Erfordernissen genügt wird, könnten wir für einen tüchtigen Erfolg einsehen, durch den wir schon weit häufiger belohnt werden würden, als es leider der Fall ist, wenn nicht der erste und zweite Punkt allzu oft an häuslichen Hindernissen scheiterten, welche wegzuräumen nicht von der Schule, sondern lediglich von den Eltern abhängt.

Wir bitten daher alle Eltern unserer Schüler, dies wohl zu beherzigen, und durch zweckmäßige häusliche Anordnungen die wohlgemeinten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, damit ein möglichst günstiger Erfolg erzielt werde.

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkräfte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter den Kosmos des Herrn A. v. Humboldt vorgetragen und erklärt, der Herr Professor Dr. Köhler hat einen Coursus der Chemie gelesen. Diese Vorlesungen sind durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beehrt worden, und haben sich eines regen Interesses erfreut. Solche stets rege Theilnahme gewährt den Vortragenden die Hoffnung, daß ihre Bemühungen, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Kräften beizutragen, nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Durch ein Legat des verstorbenen Fabriken-Commissionsraths Herrn Weber sind dem hiesigen Wohlthätlichen Gewerbevereine die Mittel geworden, Vorlesungen für Handwerker nach Brougham's Vorschlage einrichten zu können, und es ist zweckmäßig besunden worden, dazu die Lehrkräfte und das Lokal der Gewerbschule in solchen Stunden in Anspruch zu nehmen,

wo beides nicht anderweitig schon benutzt wird. Die vorgefetzten Behörden haben dazu ihre Einwilligung gegeben. Von Michaelis 1846 an hat der Unterzeichnete Mechanik für Handwerker, Herr Professor Dr. Köhler aber die allgemeine Physik vorge tragen, und es steht zu hoffen, daß auch diese löbliche Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde, die Ergebnisse der Wissenschaft in das werththätige Leben zu verpflanzen, und dadurch letzteres selber zu vervollkommen. Für jetzt werden diese Vorlesungen nur im Winter gehalten werden.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgefetzten hohen Behörden, so wie ihrer theueren Mitbürger niemals fehlen.

Die Ausnahme in die Schule findet jährlich zu Ostern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von 6 Thalern, für den Gesang einen halben Thaler, in der ersten Klasse von 9 Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes; wenn sie sich in der gesetzmäßig bestimmten Zeit, nämlich vor dem 1sten Mai des Jahres, in welchem sie zwanzig Jahre alt werden, bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23ten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im Wege der gewöhnlichen Erbschaftsaushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Zöglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Ostern, ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Gönner und Freunde des Unterrichts und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Osterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien ertheilt werden.

Alöden.

wo beides
Behörden
1846
Herr Prof
tragen, u
tung imme
fenschaft i
lehteres sel
lesungen n

Möge
Schule wa
hen Behör

Die
zu Michael
geld von
der ersten
können nu
durch hie
nahme ein
schaffung

Die i
mindestens
zur Aufna
außerdem
thun, daß
haben.

Schül
absolvirt
haben dur
günstigung
sie sich in
1sten Ma
alt wer
den, und
und als
sind, ihre
lich antret
Aushebung

Es r
Böglinge
Dster, ist
selben, so
der Schul
vatprüfung
der Dstern
Schüler
höchstens

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	R	G	B	W	G	K	C	Y	M										

gefesten
Michae
lswerker,
l vorge
Einrich
der Wis
dadurch
se Vor

über der
zten ho
3 fehlen.
tern und
a Schul
aler, in
Eltern
e Pläze
der Auf
zur An

müssen
en, als
gehören;
ntz dar
betragen

Erfolge
sig sind,
die Be
wenn
or dem
Jahre
on mel
t haben,
worden
re wirk
Ersatz

fung der
die zu
gen der
chts und
als Pri
en. Bei
eifigsten
Klasse

de u.

